

Zeitschrift:	Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber:	Schweizerischer Lehrerverein
Band:	48 (1903)
Heft:	10
Anhang:	Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : No. 3, März 1903
Autor:	[s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

No. 3.

März

1903.

Verfasser der besprochenen Bücher: Attensperger, Conrad, Egli, Gerstung, Goethe, Lüthi, Marschall, Meier, Meinhold, Richter, Römpl, Rusch, Schreiber, Sternstein, Tesch, Tränkner, Ule, Wustmann, Zollinger. — Alpenzeitung. Alpine Majestäten. Schw. Panorama. Konversationslexikon.

Neue Bücher.

Grundzüge der Handels- und Verkehrsgeographie von Dr. Emil Deckert. 3. Aufl. Leipzig 1902. K. E. Poeschel. 389 S. geb. Fr. 5. 60.

Physik für Lehrerbildungsanstalten von G. Melinot. Leipzig B. G. Teubner 1903. 478 S. mit 394 Abb. br. Fr. 7. 50 geb. Fr. 8. 60.

Deutsche Dichter des XIX Jahrhunderts. Ästhetische Erläuterungen für Schule und Haus, herausgegeben von Prof. Dr. O. Lyon. 1. Fritz Reuter: *ut mine Stromtid* von Dr. P. Vogel. 36 S. 2. Otto Ludwig: *Makabäer* von Dr. R. Petsch. 48 S. 3. Hermann Sudermann: *Frau Sorge* von Dr. G. Boetticher. 48 S. 4. Th. Storm: *Immensee* und *Ein grünes Blatt* von Dr. Otto Ladendorf. 36 S. Leipzig. B. G. Teubner. Jedes Bändchen 70 Rp.

Die resultirende Buchhaltung für den Gebrauch in Handels-schulen, sowie zum Selbststudium von A. C. Wiedemann. Basel 1903. Kom. Verl. Benno Schwabe. 122 S. 40. 5 Fr.

Strassburger Studienblätter. Zwölf Tafeln nach Aquarellen, aus der Sammlung der Strassburger Kunstgewerbeschule, herausgegeben von Anton Seder. Leipzig. E. A. Seemann. In Mappe Fr. 5. 40.

Lehrbuch der Chemie und Mineralogie für den Unterricht an höheren Lehranstalten von Dr. A. Lipp, Prof. der K. techn. Hochschule München. 2. verb. Aufl. Stuttgart 1903. Fr. Grub. 360 S. mit 128 Abb. und einer Spektraltafel. geb. Fr. 5. 20.

F. Schödlers Buch der Natur. 23. Aufl. II. Teil 2. Abt. Mineralogie und Geologie von Prof. Dr. B. Schwalbe unter Mitwirkung von Dr. E. Schwalbe beendet und herausgegeben von Dr. H. Böttger Braunschweig. 1903. Vieweg & S. 764 S. mit 418 Abb. und 8 Taf. 16 Fr. geb. Fr. 17. 50.

Die Kreuzzüge und die Kultur ihrer Zeit von Dr. Otto Jenne am Rhyn. Illustr. von Gustav Doré. 3. Aufl. Leipzig Friedr. Zocher. 614 S. Gross Quart mit 100 Vollbildern u. 98 kleinen Illustrationen Fr. 32. 40.

Das Ganze des Linearzeichnens für Gewerbe- und Realschulen, sowie zum Selbstunterricht von Prof. Heinrich Weishaupt Abteil. IV. Axonometrie und Perspektive. 4. Aufl., neu bearb. von Dr. Max Richter. 234 S. mit Atlas zu 37 Tafeln. Leipzig, 1903 Hermann Ziegler. geb. Fr. 13. 75.

Stoffe zum Diktiren. Für Lehrer und Schüler, sowie auch zum Selbstunterricht von Karl Winderlich. Breslau, 1903. Ed. Trewendt 7. Aufl. von Hans Winderlich. 148 S. Fr. 2. 70.

Der Unterricht in der Naturkunde nach biologischen Gesichtspunkten, bearbeitet von Ernst Walther. I. Abt. Unterstufe, Leipzig, 1903. Alf. Hahn. 160 S. Fr. 2. 70 geb. Fr. 3. 70.

Zur Schulreform in Hamburg 2. Heft. Ausbau der Selektiven von G. Coym. Hamburg, 1903. A. G. „Neue Börsen-Halle“ 48 Seiten.

Naturgeschichte in Lebensbildern von Dr. Em. Witlacil. Ein-teilige Ausgabe für Bürgerschulen. 336 S. mit 320 Holzschnitten. Wien, 1902. Alfred Hölder. geb. Fr. 3. 50.

Schule und Pädagogik.

Lüthi, A. *Begleitwort zu den obligatorischen Sprachlehrmitteln* der zürcherischen Primarschulen. Zürich 1903, Schulthess & Co. 170 S. Fr. 1.70, geb. Fr. 2.20.

Dieses Büchlein ist mehr als der Titel sagt; über die Begründung der Anlage und den Hinweis auf die Benützung der gen. Lehrmittel hinaus bietet es soviel Allgemeingültiges, dass es den Wert einer kurzen Methodik des Primarunterrichtes hat. Der Verfasser errörtert die Aufgabe der Volkschule, die Bedeutung und Stellung der Lehrmittel, insbesondere des Lesebuches zum Sachunterricht, den Gebrauch der Lehrmittel und den Klassenzusammenzug in der ungeteilten Schule. Neben den allgemeinen Erörterungen bietet er eine Anzahl

Lehrproben, die das Wie des Unterrichtes beleuchten, und der Anhang (pag. 135—170) enthält eine Anzahl von Gedichtchen, Rätseln, Erzählungen, die der Lehrer nicht leicht so schön beisammen findet. In einfacher, natürlicher, von jeder Überreibung freien Sprache treten uns die mannigfaltigen Anregungen, die stets den ruhig, sachlich überlegenden Praktiker verraten, entgegen; ob wir hier und da anderer Ansicht sind, der Verfasser weiss seinen Standpunkt gut zu begründen und andere zum Überlegen anzuhalten. Zu prüfen und das Beste behalten und anwenden, das ist seine Forderung. Sicher wird das Büchlein über den Kreis hinaus, für den es zunächst geschrieben ist, viel Gutes stiften und wir empfehlen es jüngern Lehrern insbesondere warm.

Conrad, P., Seminardirektor in Chur. *Grundzüge der Pädagogik und ihrer Hilfswissenschaften*. Für Lehrerseminarien und zum Selbstunterricht bearbeitet. II. Teil: Elemente der Ethik und allgemeine Pädagogik. Davos. Hugo Richter. 1902.

Während der I. Band dieses Werkes die Hauptlehrer der Psychologie mit umfassenden Anwendungen auf die Erziehung, ganz besonders auf den Unterricht enthält, befasst sich der II. in aller Kürze mit der Ethik, einlässlicher sodann mit der allgemeinen Pädagogik. — Der Verfasser behandelt seinen Stoff mit methodischer Meisterschaft. Kein Lehrer, dem an seiner praktischen Ausbildung gelegen ist, wird das Werk ohne reiche Anregung aus der Hand legen. Wer die Ausführungen über Stoffauswahl und Stoffanordnung liest, ohne sofort ins Lager der Herbart-Zillerianer überzutreten, muss schon ein ganz verstockter Sünder sein, wie der Schreiber dieser Zeilen. Nie ist die Theorie der fünf formalen Stufen übersichtlicher und klarer entwickelt worden. Die Präparationen, die P. Conrad im Anhang bietet, sind für den Praktiker von besonderem Werte.

L.

Römpl, Herm. Fr. *Die Form des Unterrichts*. Ein Stück Unterrichtslehre 2., zum Teil ganz neu bearbeitete Auflage. A. Kell, Plauen.

Das vorliegende Werk ist für den seminaristisch gebildeten Lehrer deswegen interessant, weil es bekannte Wahrheiten in oft schwerverständlicher Form wiedergibt. Sicher ist es für ihn eine gute Geistesübung, sich hindurchzuarbeiten. Der Verfasser, ein eifriger und gelehrter Schulmann, verwendet sein philologisches Wissen und Können zur Erklärung der vielen griechischen und lateinischen Kunstausdrücke, mit denen die „wissenschaftliche Pädagogik“ leider gespickt ist.

L.

Heinrich Schreiber. *Gebet dem Kinde, was des Kindes ist*. Zugleich eine Anweisung zur künstlerischen Erziehung der Kleinen und ein Vorwort und ein Vorläufer zu des Schülers erstem Lesebuch. Nürnberg, 1903. Friedrich Horn'sche Buchhandlung. Fr. 2.10.

Ein in echt Pestalozzischem, Herbartschem und Fröbelschem Geiste geschriebenes Werkchen, das von inniger Liebe zum Kinde und tiefem Verständnis der Kindesnatur zeugt. Kein Wunder, dass es vom Erziehungsausschuss des evang. Diaconievereins mit einem Preise bedacht wurde. In einem „kritischen und aufbauenden Streifzug über das Ganze des Elementarunterrichts“ betont der Verfasser zunächst die Wichtigkeit der Fabeln im Elternhause und im Kindergarten und die Notwendigkeit der Konzentration im Unterricht. Den konzentrierenden Mittelpunkt bilden im I. Schuljahr Grimmsche Märchen, im II. der Robinson. In allen Fächern befolgte man das Prinzip des Selbstsuchens und Selbstfindens. Eine hier daran anschliessende „Ansprache an die Eltern bei der Einführung der Kinder am ersten Schultag“ weist mehr andeutungsweise auf einige wichtige Reformen im Unterricht des I. Schuljahres hin. Die Kinder sollten lesen lernen ohne Fibel; die erste Schrift sei die sog. Elementarschrift, die bloss einen oder doch wenige Grundzüge der Buchstaben enthält. Die im Unterricht besprochenen Dinge sollten auch gestaltet werden auf dem Wege des Formens, Bauens und Legens. Genaueres über den ersten Sprachunterricht mit Benutzung der Elementarschrift enthält das folgende Kapitel, betitelt der Sprachunterricht in der Vorbereitungsklasse. Unter der Überschrift „die Pädagogik der Handlung im ersten Schuljahr“ zeigt der Verfasser, dass die Arbeit ebensowenig ein Unter-

richtsfach sein dürfe wie der Anschauungsunterricht, dass sie statt dessen als Unterrichtsprinzip angesehen und behandelt werden müsse und dürfe. Mit der poetischen Verklärung des Elementarunterrichtes beschäftigt sich ein weiteres Kapitel. Dadurch, dass der Lehrer Sprüche, Gedichtchen und Gedichte aus der Volkspoesie bei passender Gelegenheit in jedem Unterricht einflicht oder behandelt, soll er das Gemüt des Kindes zu erheitern und zu veredeln suchen. „Der spielende ABC-Schütz“ bildet den Schluss des trefflichen Werkchens. Da wird uns noch die Bedeutung und die Stellung des Spiels im Unterricht gezeigt.

Jeder Lehrer kann aus unserer Schrift reichen Gewinn ziehen, besonders eines wird er daraus lernen: überall und bei allen unterrichtlichen Massnahmen auf die Eigenart der kindlichen Natur zu achten und diese deshalb immer besser zu studiren.

C.

Deutsche Sprache.

Lesebuch für das erste Schuljahr. Bearbeitet von der thurgauischen Lehrmittelkommission. Frauenfeld, 1903. Thurgauische Lehrmittelverwaltung. 70 S. mit 40 Bildern in Bunt- und Einfarbendruck.

Eine Fibel, die ihren Bearbeitern und dem Ersteller Ehre macht! Was kennzeichnet sie? Durchgehend nur Verwendung der (deutschen) Schreibschrift; Vermittlung der Lautzeichen durch Illustration einer Tätigkeit (mähen = m; nähen = n), wodurch die kleinen Anfangsbuchstaben bei Hauptwörtern vermieden werden; sehr grosse, dann grosse und durchweg schöne Buchstabenform; blaue Lineatur für die ersten Übungen; reiche und prächtige Illustration in mehr- und einfärbigen Bildchen, die der Kinder Ergötzen sein werden; grosses Format, fester Einband, und — ein durchweg gut gewählter Stoff, der für ein Kind von 7 Jahren mehr als genug Arbeit erfordert, wenn er nur annähernd bewältigt werden soll. In der ersten Hälfte zeigt das Lesebuch eine der kindlichen Kraft angemessene Übersichtlichkeit und Abwechslung zwischen Bild und Wort; von Seite 41 an aber eine eintönige Regelmässigkeit, als ob die Verfasser der Langeweile von einst eine Konzession machen wollten. Kein Bildlein bringt Abwechslung, keine neue Zeile verkündet einen Ruhepunkt; nur ein schwarzer Strich deutet einen Titel an. Wie dankbar wäre das Kindergemüt, wenn neben den ja für sich schönen Worten ein Streubild, eine Skizze nur, seiner Phantasie, seinem zeichnerischen Gestaltungstrieb etwas Anregung böte: Wenn hier die Bearbeiter, selbst auf Kosten einiger Sätze, noch eine Konzession an den Fortschritt, der die erste Hälfte geleitet, und vielleicht auch an den Humor gemacht hätten, das Büchlein wäre der Vorzüglichkeit um einen schönen Schritt nähergekommen; aber auch so wird es unter den Fibeln schweizerischen und deutschen Ursprungs an der Spitze stehen. Wir empfehlen es auch den Lehrern ausserhalb des Thurgaus.

Wustmann, G. *Allerhand Sprachdummheiten*. Kleine deutsche Grammatik des Zweifelhaften, des Falschen und des Hässlichen. Leipzig, 1903. Dritte verb. und verm. Ausgabe. XV u. 473 S. Geb. Fr. 3.40.

Nie hat ein Buch über Grammatik solches Aufsehen erregt und einer solchen Fülle von Schriften für und gegen gerufen, wie die „Sprachdummheiten“, als sie vor zwölf Jahren erschienen. Heute liegt die dritte Auflage vor; die frische, derbe Sprache ist ihm geblieben; aber im einzelnen hat das Buch manche Erweiterung und Verbesserung erfahren, und das genaue Wortregister erleichtert den Gebrauch. Wenn der Verf. im Vorwort sagt, sein Buch habe zwar grossen äussern Erfolg gehabt, aber doch eigentlich wenig genutzt, so darf hinzugefügt werden, dass es doch viel dazu beigetragen hat, den Sinn für Sprachrichtigkeit und Sprachschönheit zu wecken und zu beleben. Der Fehler und Geschmacklosigkeiten in Zeitungen und Zeitschriften sind noch viele, und der Verf. hat recht, wenn er behauptet, wir werden aus dem Sprachelend nicht eher herauskommen, als bis wir einen wirklichen, d. h. guten deutschen Unterricht haben. Seine Mahnung gilt dem Universitätsunterricht, wie der Sprachlehre in der Volksschule. Was er selbst bietet, ist nicht ein Wörterbuch wie Duden und nicht eine systematische Grammatik. Indem er an üblichen Sprachformen, Sprachfehlern, weitschweifigen Ausdrucksweisen

das Falsche vom Richtigen zu scheiden sucht — Sprachgeschichte, Sprachgebrauch und guter Geschmack sind die Entscheidungsmittel —, will er der Steifheit, Schwefälligkeit und Schwülstigkeit der Sprache entgegenarbeiten; aber das Buch will gelesen und studirt werden, es ist kein blosses Nachschlagewerk. Das Studium des Buches, auch wenn der Verf. hier und da etwas zu weit geht, wird für jeden Deutschlehrer ein Gewinn sein; es kann nicht warm genug empfohlen werden. Fragen, die sich dem Lehrer beim Korrigieren der Aufsätze auf Schritt und Tritt aufdrängen, erörtert der Verf. Seite für Seite.

Goethes Werke. Unter Mitwirkung mehrerer Fachgelehrter herausgegeben von Prof. Dr. K. Heinemann. Leipzig. Bibliogr. Institut. Bd. 14, bearb. von Dr. Rob. Weber. 484 S. eleg. geb. Fr. 2.70.

In dieser schön ausgestatteten, sorgfältig bearbeiteten Goethe-Ausgabe hat die „Italienische Reise“, die Bd. 14 umfasst, eine vorzügliche Behandlung gefunden. Das bezeugen die Einleitung und die Anmerkungen am Schlusse des Bandes. Eine völlige Vertrautheit mit der Goetheliteratur und dem heutigen Italien macht diese Bemerkungen für den Mann der Wissenschaft wie für den gewöhnlichen Leser sehr wertvoll. So können wir denn dem Lob über diese so überaus billige Goethe-Ausgabe ein neues Blatt beifügen, indem wir diesen Band ankündigen.

P. Tesch, *Deutsche Sprachgeschichte und Sprachlehre*. Für Präparanden, Seminaristen und Lehrer. Halle a. S. Hermann Schroedel 1901.

Ein ausgezeichnetes Hilfsmittel für Lehrende und Lernende. Den Anfang macht ein reichhaltiger sprachhistorischer Abschnitt. In der darauffolgenden „Sprachlehre“ (richtiger Lautlehre) werden die Sprachwerkzeuge und die durch sie erzeugten Laute beschrieben, wobei den landschaftlichen Unterschieden gebührende Berücksichtigung geschenkt wird; im Zusammenhang mit der Lautlehre wird die Rechtschreibung behandelt. Das beigegebene Verzeichnis von Abkürzungen deutscher und fremder Wörter und Redensarten wird manchem willkommen sein. „Die Wortlehre wird eröffnet durch eine ausführliche Behandlung des Dingwortes nach „Wesen und Art“, Geschlecht, Mehrzahlbildung, Abwandlung, Wortbildung und zur Erklärung und Belebung jeweilen eine Menge Beispiele und Redensarten herangezogen. In ähnlicher Weise werden die übrigen Wortarten behandelt. Den Schluss des Buches macht eine einfache, knappe Satzlehre. Die sprachlichen Erscheinungen sind durchweg mit deutschen Namen bezeichnet, die lateinischen aber in Klammern oder Fussnoten beigegeben. — Ein reiches Material ist in dem Buche verarbeitet; es verrät überall gründliche Vertrautheit des Verfassers mit seinem Stoffe. Eine Auswahl aus der weitschichtigen Literatur ist in der Einleitung sorgfältig und übersichtlich zusammengestellt.

P. S.

Geographie.

Egli, J. J. Dr. *Geographie für höhere Volksschulen*. I. Die Schweiz. 9. Aufl. bearb. von J. H. Büchi. Zürich 1903. Schulthess. 84 S.

In der Einteilung, den Kapitelsüberschriften und vielfach in der Diktion entspricht die 9. Aufl. den früheren Bearbeitungen, dagegen sind neu: das einleitende Kapitel über die Heimatkunde und die Aufgaben am Schlusse der einzelnen Abschnitte, sodann ein besserer Druck und schöneres Papier. Im einzelnen hat das Büchlein manche ergänzende Verbesserung erfahren. Vielleicht sind die Urteile über das Schulwesen (vergl. Schwyz und Unterwalden) und das „demokratische Wesen der Kantone“ (vergl. Bern und St. Gallen) nicht ganz zutreffend, was z. T. von der Knaptheit der Form herführt. Seminarien, Handelsschulen, Technikum sind nicht erwähnt. Die Ausdrucksweise: Grosser oder Kantonsrat erinnert an die Kleinpresse, so auch der Ausdruck Gross-Zürich; ob der Verf. Lintthal und Linthal (Dorf) absichtlich unterscheidet? Pag. 43 sollte es eher heissen; dagegen sind sieben Kantone, statt ebenso sind. Doch das sind Kleinigkeiten. Das Büchlein ist sorgfältig bearbeitet und verdient warme Empfehlung in seiner jetzigen Form.

Schweizer Panorama-Album. Neuchâtel. A. Spühler. II. Serie 24 Lief. zu 12 S. à 75 Rp. Einzelne Lief. Fr. 1.25.

In der neuen Serie dieser schönen Schweizeransichten zeigen uns Lief. 1 u. 2 die Reize der Jungfraugruppe im Berner Oberland mit ihren Gletscherpartien, Alpenszenen, Bergbahnen, Hotels, Panoramen, Eisgrotten u.s.w. Lief. 3 u. 4 führen in die Gebiete des Grossen St. Bernhard; wir sehen Dörfer und Szenen des Wallis (Orsières, Liddes, St. Pierre) und folgen der St. Bernhard-Route bis zum Totental, zum Hospiz; wir machen Halt am See des Grossen St. Bernhard, betrachten die Hospizkapelle, sehen die Pilgergruppen und die Bernhardinerhunde; wir durchwandern den steinigen Pass von Fenêtre und ergötzen uns an den malerischen Szenen des Val Ferret. Es sind schöne Bilder, denen ein verbindender Text zur Wegleitung dient. Das Panorama-Album wird in der Schule gute Dienste leisten.

Dr. E. Zollinger, J. J. Eglis *kleine Erdkunde*. 15. Aufl. St. Gallen, Fehr. 1903.

Vor drei Jahren erschien die „Kleine Erdkunde“ zum erstenmal nach dem Tode ihres Verfassers in der neuen Bearbeitung von Dr. E. Zollinger. Heute wird schon eine neue Auflage nötig, ein Beweis, dass die Neubearbeitung eine noch weitere Verbreitung findet als das schon längst bekannte und beliebte Original. Die „Kleine Erdkunde“ präsentiert sich jetzt als schmackes Büchlein von 188 Seiten; es ist also ein Lehrmittel, das nach Umfang, Anlage und Stil der Sekundarschulstufe entspricht. Die neue Auflage hat den bekannten Vorzügen der alten noch einige neue hinzugefügt. Selbstverständlich ist das statistische Material erneuert worden. Die alten, z. T. veralteten Illustrationen 22 an der Zahl — sind fast alle durch neue ersetzt und der Inhalt ist etwas anders gruppiert, so dass der Zusammenhang der Erscheinungen besser hervortritt. — Als Lehrmittel ist das Buch sehr zu empfehlen. A. A.

A. Attensperger, Mathematische und physikalische Geographie für höhere Schulen. Zweibrücken, Lehmann. 1901.

Ein kurzer Leitfaden für die zwei genannten Gebiete; 60 Seiten für math. Geographie und 58 für die physikalische. Die erstere mit zahlreichen Figuren in drei Farben. A. A.

G. Rusch, Lehrbuch der Geographie für österr. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten. II. Teil: Die österreichisch-ungarische Monarchie. Wien, Pichler. 1901. geb. K. 1. 50.

Auf fast 200 Seiten wird ein Bild der vielgestaltigen österr.-ungar. Monarchie entworfen, das natürlich für unsere Schulen zu viel bietet. Dagegen kann der Lehrer sich da in ausführlicher Weise orientieren. A. A.

E. Richter, Lehrbuch der Geographie für die I., II. und III. Klasse der Mittelschulen. 5. Aufl. Wien, Tempsky. 1902. geb. K. 3. 35.

Das Buch gründet sich auf den Lehrplan für die österreichischen Gymnasien. Für die I. Klasse bringt es einen methodisch wohlgeordneten Gang zur Einführung in das Verständnis der Karten und eine kurze Behandlung sämtlicher Länder Europas, sowie der fremden Erdeiteile. Für die II. und III. Klasse folgt eine ausführlichere, vertiefte Behandlung aller Gebiete. — Rühmend hervorzuheben ist namentlich für die ersten Teile die einfache, dem Verständnis des Schülers angepasste Sprache. Das Buch ist mit 19 farbigen Karten im Text und 33 vorzüglich gewählten, z. T. geradezu klassischen Illustrationen geschmückt. A. A.

W. Ule, Lehrbuch der Erdkunde 2. Teil. Für die mittlern und oberen Klassen. 3. Aufl. Leipzig, Freytag. 1902. geb. 4. Fr.

Der vorangehende I. Teil ist, gemäss den deutschen Lehrplänen, für die untern Klassen bestimmt; der vorliegende II. Teil enthält also einen vollständigen, zweiten Kursus über alle Gebiete der Erde. — Gegenüber der ersten Auflage ist der Text etwas gekürzt worden; die Zahl der Bilder, die vortrefflich gewählt und ausgeführt sind, wurde etwas vermehrt. A. A.

Bollinger, A. Geographisch-statistisches Handbüchlein der Schweiz für Schule und Haus mit Vorwort von Dr. K. Henking. Schaffhausen 1903. P. Meili. 22. S. 60 Rp.

Dieses sauber ausgestattete Büchlein enthält Tabellen, die zur Ergänzung und Vergleichung im geogr. Unterricht sehr gut Verwendung finden können, indem sie über Bodenverhältnisse, Alpenpässe, Berghöhen, Einwohnerzahl, Gletscher,

Seengebiete, Eisenbahnen, Handel, Postverkehr, orientiren d. h. die nötigen Zahlenangaben enthalten. Die Tabellen könnten leicht vermehrt werden; was geboten wird, ist gut gewählt. Den Titeln sind auch die französischen Ausdrücke beigegeben.

Alpine Majestäten und ihr Gefolge. Die Gebirgswelt der Erde in Bildern. München. Vereinigte Kunstanstalten. 12 Hefte à Fr. 1. 35.

Vom 3. Jahrgang dieses Prachtwerkes liegen Heft 2, 3 und 4 vor uns. Ob wir die uns vertrauten Partien am Klöntalersee, den Glärnisch, die Pragelstrasse, die Ufer des Gardasees oder die Zinnen des Weisshorns, Der Becca Monciavi, die Ampezzaner Dolomiten oder das Panorama der Thannheimergruppe sehen, immer ist ein schönes, prächtig ausgeführtes Bild vor uns. Wir begegnen da den Höhen des Säntis, der Bernina, den Allgäuer Alpen, dem Karwendelgebirge und den Fjorden und Wasserfällen des Nordens. Jedem einzelnen der Bilder gebührt das Lob feinster Ausführung und wirkungsvoller Wiedergabe der Natur in ihren grossartigsten Erscheinungen.

Naturkunde.

Meinhols Wandsbilder für den Unterricht in der Zoologie. No. 96—100. Dresden, Meinhold und Söhne. Lief. mit 5 Blättern (88/66 cm) oder 5 Blätter nach Wahl Fr. 6. 40. mit Leinwand und Ösen 8 Fr. Einz. Blätter Fr. 1. 50 und Fr. 1. 90.

Die vorliegenden Blätter auf festem kaschirtem Papier, in Farben ausgeführt, stellen dar: Salamander, Lachs, Mäuse, Eulen und Enten. Nach ihrer Grösse und Naturtreue eignen sie sich für den Klassenunterricht in den oberen Klassen der Volksschule, zumal da, wo die Tiere nicht in natura vorgewiesen werden können. Der Preis der Blätter ist sehr billig.

Marshall, W., Dr. Die Tiere der Erde. Eine volkstümliche Übersicht über die Naturgeschichte der Tiere. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. Vollständig in 50 Lief. (je 80 Cts.) mit mehr als 1000 Abbildungen (25 ganzseitige Farbendrucke) nach dem Leben.

Als zweite Abteilung des grossen Sammelwerkes „Die Erde in Einzeldarstellungen“ (in der ersten Abteilung, die Völker der Erde, gab Dr. Lampert eine populäre Völkerkunde) veröffentlicht hier die Deutsche Verlagsanstalt eine volkstümlich geschriebene, reich illustrierte Tierkunde. Hätte sie einen besser bekannten Bearbeiter als den Leipziger Zoologen Dr. Marshall finden können? Muss die Illustration (und die ganze Ausstattung des Werkes), wie sie aus Heft I erkennbar ist, nicht als vorzüglich bezeichnet werden? Es sind feine Reproduktionen photographischer Aufnahmen. Geben die Bilder einen Einblick in die Eigenart und Lebensweise der Tiere, so ist das auch die Aufgabe des Textes, die glücklich gelöst wird. Die Einleitung enthält eine kurze Beleuchtung des Werkes und die Einteilung des Tierreichs. Die Frage über das Verhältnis vom Menschen und Affen lässt der Verf. beiseits; was er über das Leben und den Zusammenhang zwischen Körpergestalt und Lebensweise der Tiere sagt, ist interessant genug. Ein Prachtwerk von bleibendem Wert!

C. Sternstein: Elektrotechnische Wandtafeln. Farbig ausgeführte schematische Zeichnungen elektrotechnischer Apparate. Grösse 70 auf 90 cm. Serie II. Tafeln VII—XII. Preis der Serie roh Fr. 13. 75, auf Leinwand mit Stäben 25 Fr. Jede Tafel einzeln Fr. 2. 70; auf Leinwand mit Stäben Fr. 4. 70.

Die Elektrizität im Dienste des Menschen. II. Teil, zugleich Erläuterungen zu den Wandtafeln VII—XII. Mit 84 Textabbildungen und den sechs verkleinerten Abbildungen der Tafeln. 124 S. M. 2. 50. Creutzsche Verlagsbuchhandlung, Magdeburg. 1902.

Die II. Serie der Wandtafeln behandelt: Tafel VII: Elektrisches Licht; VIII: Mikrophon und Fernsprechapparatur; IX: Induktionsapparat, Crookesche und Röntgenröhre; X: Messapparate und Gleichstromanlage; XI: Mehrphasige Wechselstrommaschinen und Motoren; XII: Drehstromanlage. Der Verfasser wiederholt aus dem Vorwort zum I. Teil, dass „die

Tafeln das Experiment, soweit sich ein solches vorführen lässt, durchaus nicht verdrängen, sondern demselben bei der Vertiefung in den Unterrichtsstoff helfend an die Seite treten sollen, um ein klares Verständnis der physikalischen Vorgänge zu vermitteln". In diesem Sinne haben physikalische Wandtabellen ihre volle Berechtigung, und wir begrüßen die Fortsetzung der Sternsteinschen Wandtafeln. Von der ersten Serie sagten wir, dass sie das Beste sei, was uns in dieser Richtung bis dahin zu Gesicht gekommen sei; dies Urteil gilt auch für die zweite Serie. Die Darstellungen sind genügend gross, in kräftigen Linien und Farbtönen ausgeführt; die Anordnung ist übersichtlich, alles Détail ist weggelassen, damit das Wesentliche klar hervortrete. Für die Sekundarschulen sind die Tafeln 7, 8 und 10 namentlich zu empfehlen, die übrigen dienen einem weitergehenden Unterricht.

Besondere Beachtung verdient auch das Begleitwort. Es besteht nicht aus einer blossen Erklärung der Tafeln, sondern ist ein durchaus selbständiges Buch, das in seinem ersten Teil die wichtigsten Grundbegriffe über den galvanischen Strom, dessen Gesetze und Wirkungen, im zweiten Teil die technische Anwendung des Stromes behandelt. Beim Durchlesen des Buches sagten wir uns, dass es gerade das enthalte, was so viele Kollegen gegenwärtig vom Gebiete der Elektrizität zu wissen wünschen, und dies in einer anschaulichen elementaren Darstellungsweise. Sie seien hiemit angelegentlich auf „die Elektrizität im Dienste des Menschen“ aufmerksam gemacht.

Th. G.

Religion.

F. Gerstung, Pfarrer in Ossmannstedt, „Neue Pfade zum alten Gott“, Freiburg i. B. Paul Waetzel.

Aus einer Sammlung von neun za. 150 Seiten starken Bändchen, von denen das einzelne auf 2 M., beim Gesamtbezug auf 1 M. 60 Pf. zu stehen kommt, liegt die erste Schrift vor von Karl König: „Gott“, warum wir bei ihm bleiben müssen. Ein frischer Zug geht durch die ganze Darstellung. Auf dem Boden der modernen Natur- und Geschichtswissenschaft stehend, tendirt sie darauf hin, die religiöse Sehnsucht zu stillen, die nach Überwindung des monistischen Materialismus die weitesten Kreise erfasst hat; es ist eine Verteidigungsschrift des christlichen Gottesglaubens fern von allen kirchlichen, politischen oder sozialen Nebenzwecken, frei von allem dogmatischen Wortkram der alten theologischen Denkweise und doch nicht zu verwechseln mit der bekannten Reformtheologie, bei welcher die philosophischen Voraussetzungen der neuesten Denkweise oft nicht mehr ganz konform sind, da gar manches im geistigen Leben der letzten Jahrzehnte anders geworden ist. Allen interessirten Lesern wird das Büchlein einen Genuss bieten, der das Verlangen nach mehr erwecken muss.

J. W.

Tränckner, Chr. Die biblische Poesie, besonders die alttestamentliche, und ihre Behandlung in der Schule. — Ein Beitrag zur Belebung und Vertiefung des Religionsunterrichts. Gotha, F. Thienemann.

Der Verfasser, seit Jahren Lehrer am Präparanduum in Oldesloe (Holstein) und infolge seiner wissenschaftl. und praktischen Tätigkeit als tüchtiger Pädagoge bekannt, behandelt im 1. Teil dieses Buches die bibl. Poesie nach ihren Stoffen, ihrer Form und ihrer Entstehung. Was durch Forschung und Kritik festgelegt ist, wird in den Rahmen der Betrachtung gezogen, und für die Schule verwendbar gestaltet. Zahlreiche Beispiele aus den verschiedenen Übersetzern gestatten in dieser Hinsicht umfassende und interessante Vergleiche. Neu ist die eingehende Behandlung der Form der bibl. Dichtungen nach ihrer Anschaulichkeit, Lebendigkeit und Schönheit. Der Abhandlung des 2. Teiles — über Verwendung und Behandlung der bibl. Dichtungen — geht eine allgemein gehaltene, psychologische Begründung der Behandlung lyrischer Lesestoffe zwecks Erweckung der poetischen Stimmung voraus. Hieran reiht sich die Lösung der Kardinalfrage des Buches: wie ist der Inhalt der bibl. Lyrik religiös fruchtbar zu machen? Die kleine Abhandlung nimmt nur den Raum von 15 Seiten ein, bildet aber den Höhepunkt der durchgehends vorzüglichen Schrift und gipfelt in den Forderungen: Eingliederung der bibl. lyrischen Stoffe in die Religionsgeschichte unter Anleh-

nung an die Idealgestalten derselben. Wie religiöse Gefühle und Stimmungen in den Kindern geweckt, ihr religiöses Innengeleben gekräftigt werden kann durch die bibl. Dichtungen, zeigt Verfasser in den praktischen Entwürfen für Behandlung des 23., 46., 130., 133. und 137. Psalms, die den 3. Teil seines Buches bilden. Wir sagen: ein gutes, gründliches Buch, das durch vielseitige Anregung und Beispiele den Religionsunterricht beleben und der bisherigen stiefmütterlichen Verwendung der bibl. Poesie, wie auch ihrer meistens unfruchtbaren Behandlung ein Ende bereiten kann.

Br.

Verschiedenes.

Meyers Grosses Konversations-Lexikon. VI. verm. Aufl. Leipzig. Bibliographisches Institut. 1903. Bd. II Astilbe bis Bismarck. 914 S. und viele Beilagen. Geb. Fr. 13.75. (Vollständ. Werk 20 Bände.)

Der zweite Band des Grossen Meyer ist ein neuer Beweis von der nach Umfang, Inhalt und Ausstattung grossartigen Leistung, die dieses einzige Werk — über 18,000 Seiten Text, mehr als 11,000 Abbildungen, 190 Farbendrucktafeln, 300 Kartenbeilagen — in sich schliesst. Wer Abschnitte, wie z. B. Astronomie, Auge, Augenuntersuchungen, Bakterien, Bergbau, Bismarck (550 Z.), Bildhauer Kunst usw. aufschlägt, findet eigentliche Abhandlungen, dazu noch reiche Literaturangaben und zahlreiche Illustrationen. Der Wissenschaft auf dem Fuss folgt der Text bis zu den allerneuesten Forschungen, und in den Beilagen: Karten, Stadtplänen, Farbendrucktafeln, Schwarzdrucktafeln, Detailbildern sind die Reproduktionsverfahren von höchster Feinheit und neuester Technik zur Stütze des Textes geworden. Ob wir die Tafeln über Bildhauer Kunst, über die australische Fauna oder das Auge, Bakterien usw. prüfen, wir werden dem Werke nur Lob spenden und in das allgemeine Urteil über die Zuverlässigkeit, Schönheit und Reichhaltigkeit dieses Lexikons einstimmen können, dem der Verlag eine so musterhafte Sorgfalt in der ganzen Ausstattung widmet. In seinem eleganten Kleide ist der Grosse Meyer eine Zierde jeder Bibliothek.

Deutsche Alpenzeitung. München. Verlag der Deutschen Alpenzeitung, Gustav Lammers. III. Jahrgang. Monatl. zwei Hefte. Vierteljährlich 4 Fr.

Den dritten Jahrgang eröffnet die D. A. Z. mit einem prächtigen Heft (1. Aprilheft). Reich mit Illustrationen geschmückt sind die mit viel Beobachtungsgabe und anziehend geschriebenen Schilderungen von P. Waitz: Auf Grat und Wanderer am Olporer, Dr. Th. Herzog: Aus dem Maderanertal, G. Jäger: Von Wolkenstein auf die Boë, E. Gruber: Holzbringung im bairischen Gebirge. Dazu kommt eine Novelle von H. v. Ficker: Die Alpenfee, sowie Mitteilungen über Alpines: Tourenberichte, Führerwesen, Verkehrswesen, Vereinsberichte. In feinster Ausführung sind die Kunstdrähte: Boëspitze und Marmolata, Grödnerjöchl, Maderanertal (Golzerensee und Düssistock) gehalten. Das Heft macht dem allgemein günstigen Urteil über die Deutsche Alpenzeitung, die in ihrer vornehmen Ausstattung und dem guten Text als das beste Blatt ihrer Art gilt, volle Ehre und ist selbst die beste Empfehlung für das Unternehmen.

Meier, Ernst: Der Gemüsefreund oder die Kultur der empfehlenswertesten Gemüsearten. Zürich, 1903. Th. Schröter. 113 S. 3. Aufl. Fr. 1.50.

Dieses Büchlein aus der Hand eines praktisch erfahrenen Gärtners erscheint, reich illustriert, in dritter Auflage. Seine Winke und Ratschläge dürften auch manchem unserer Leser willkommen sein, der sich gegen Schädlinge in seinem Garten zu wehren hat oder sonst der Belehrung im Gartenbau bedarf.

Les Procédés Modernes d'Illustration. 5^e Série. N° 1 et 2. Genève, Administration Sadag. 10 Fr.

Wer sich mit den grossartigen Fortschritten der modernen Illustrationskunst vertraut machen will, prüfe die einzelnen Hefte dieser Publikation. Die Similigravuren und die Dreifarbenindrucke (Nitral de la Maison Balmat, Articles de Confitureries, Aquarelles de Cl. Denis), wie sie die Société des Arts Graphiques hier bietet, sind von tadeloser Feinheit und vorzüglicher Wirkung. Der Text orientiert über die neuesten Illustrationsverfahren.

